

Karlheinz Hartmann aus Karbach – ein leidenschaftlicher Kropftaubenzüchter!

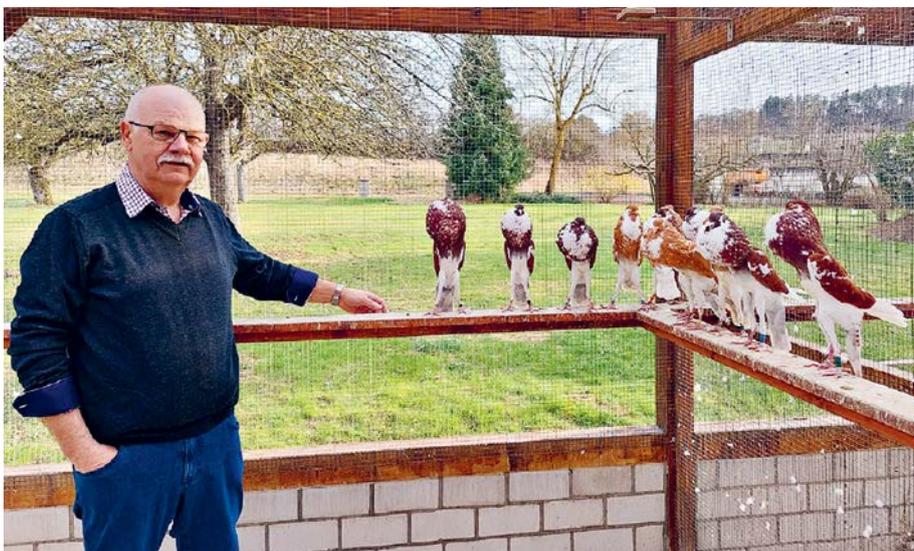
Das Interesse an Tauben, speziell für Kropftauben, wurde bei Karlheinz Hartmann schon im Grundschulalter geweckt. Gegenüber dem Schulhof in seinem Heimatort Karbach/Unterfranken hatte der dort ansässige Bäckermeister seine Schlaganlage. Karlheinz Hartmann beobachtete täglich das emsige Treiben dieser Tauben, die stolz aufgerichtet und mit aufgeblasenem Kropf im Hof umherstolzten und um ihre Partnerin warben. Wie er später erfuhr, waren es Altdeutsche Kröpfer. Schon damals stand für ihn fest, sollte sich sein Wunsch einmal erfüllen, selbst Tauben zu halten, dann müssen es Kropftauben sein.

Sein großer Förderer in jungen Jahren war der damalige Vorsitzende des KTZV Karbach, Georg Beck, der selbst aktiv Schlesische Kröpfer in Gelbschimmel züchtete und auch sonst allerlei Kleintiere hielt. In seiner Schusterwerkstatt, so erinnert sich Karlheinz Hartmann

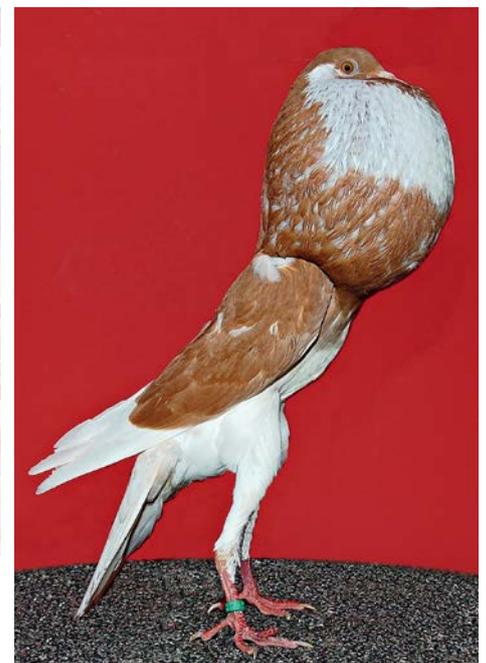
heute noch sehr gern, trafen sich fast täglich einige Vereinsmitglieder zum Erfahrungsaustausch. Dorthin zog es ihn immer, wenn es die Zeit erlaubte und er hörte gern zu, wenn sich die „alten Hasen“ über ihre Taubenzucht unterhielten. Viele der damals unter den Züchtern ausgetauschten Ratschläge haben auch heute ihre Gültigkeit, besonders in Bezug auf die natürlichen Methoden zur Gesunderhaltung der Tauben. Im Deutschen Kleintier-Züchter (DKZ) hatte ein Züchter aus dem Bayerischen Wald, den Georg Beck kannte, Schlesische Kröpfer, rotschimmel, zum Verkauf inseriert. Im Tausch gegen Gelbschimmel von Georg Beck kamen zwei Paare Schlesische Kröpfer, rotschimmel, Mitte der sechziger Jahre mit der Post nach Karbach. Georg Beck, der ein sehr großer Förderer der Jugend war, schenkte Karlheinz Hartmann diese zwei Zuchtpaare mit dem Wunsch, er möge sich damit eine erfolgreiche Zucht aufbauen.

In einem Nebengebäude der elterlichen Landwirtschaft, das bis dahin überwiegend zur Holzlagerung genutzt wurde, konnte Karlheinz Hartmann seine Tauben unterbringen. Nach und nach durfte er das ganze Gebäude für seine Taubenzucht umbauen und nutzen. Mit dem Eintritt in den KTZV Karbach 1967 stand einem erfolgreichen Start ins Züchterleben nichts mehr im Weg. Der Zucht- und Ausstellungserfolg stellte sich auch bald ein. Er wurde zweimal Jugendmeister in seinem Verein.

Nach dem Ende der Volksschulzeit und dem Besuch einer weiterführenden kaufmännischen Fachschule folgte die Ausbildung zum Großhandelskaufmann. Nach abgeschlossener Lehre und einem weiteren Jahr in diesem Beruf, wechselte Karlheinz Hartmann in die Transport- und Logistikbranche. Dies war mit langen Arbeitstagen an sechs Tagen in der Woche verbunden. So konnte er sich nicht mehr in ge-



▲ Karlheinz Hartmann mit rassetypischen Französischen Kröpfern (Täubinnen) FOTO: GEHWOLF
▶ o,1 Französischer Kröpfer, gelbgeherzt, HSS Leipzig 2019, hv SE (Karlheinz Hartmann, Karbach) FOTO: SCHMITT





Gelbgeherztes Zuchtpaar



Feine Französische Kröpfer (Täuber) in der sonnigen Voliere

FOTOS: GEHWOLF

wohnter Weise um seine Tiere kümmern und gab diese deshalb ab. Nach seinem Wiedereinstieg in die Taubenzucht 1979 erlebte Karlheinz Hartmann eine erstaunliche Erfolgsgeschichte in züchterischer Hinsicht wie auch im organisatorischen Bereich. Im KTZV Karbach war er von 1979 bis 2003 für die Vereinskasse verantwortlich. Im SV der Züchter Schlesischer Kropftauben, in den er 1981 eintrat, hatte er einige Vorstandsämter inne, darunter elf Jahre das des 2. Vorsitzenden und gehörte neun Jahre dem Zuchtaussschuss an. Vom Sonderverein erhielt Karlheinz Hartmann für seine langjährige aktive Vorstandsarbeit und seine züchterische Leistung die Ehrennadel in Gold, ebenso die goldene Ehrennadel des VDT und wurde 2018 zum SV-Ehrenmitglied ernannt. Unter seiner Regie wurden zwei Hauptsonderschauen für Schlesische Kröpfer in Karbach durchgeführt. Im Jahr 1993, nach dem Zusammenschluss von Sonderverein (BRD) und Sonderzuchtgemeinschaft (DDR), war die erste gesamtdeutsche HSS als Jubiläumsschau zum 80-jährigen SV-Gründungsjubiläum mit 131 Ausstellern und 1267 Schlesischen Kröpfen ein riesen Fest, wie er heute noch sagt.

Die Beschaffung guter Zuchttiere bei den Schlesischen Kröpfen war nach seinem Wiedereinstieg 1979 kein Problem, aber so richtig weitergebracht haben seine Zucht die Tiere von Rolf Lehmann aus Heilbronn. Diese waren die Stammeltern seiner später so erfolgreichen Schlesierzucht im Farbschlag Rotschimmel. Mit Rolf Lehmann entstand eine züchterische wie auch familiäre Freundschaft. Sie tauschten auch später immer Tiere zur Zuchtergänzung aus. Zur Zuchtverbesserung hat Karlheinz Hartmann auch gerne mal ein Tier im Farbschlag Gelbschimmel, in bester figürlicher Qualität in seinen Zuchstamm eingebaut. Diese Blutauffrischungen haben sich in seiner Zucht gut bewährt, vor allem für die ziegelrote Farbe, die Sprenkelung und die Bindenfarbe war das ein Vorteil. Viele Höchstnoten in Verbindung mit dem Siegerband, VDT-EB, Blauen Band und SV-Band, den Champion bei der Bayerischen Landeschau in Kulmbach, konnte er mit den Schlesischen Kröpfen auf Einzeltiere erringen. Auch bei Wettbewerben wie dem 2. Platz im Siegering-Wettbewerb 1988 in Frankfurt/Main, dem Gewinn der Goldenen Taube 1996 ebenfalls in Frankfurt, auch bei neun Deutschen und acht Bayerischen

Meisterschaften stand er mit seinen Tieren ganz vorn, dazu zweimal Bundessieger sind beachtliche Erfolge. Dazu kamen 23-mal Platz 1 und 2 in der Gesamtleistung sowie neunmal Platz 1 und 2 in der SV-Meisterschaft bei den Schlesischen Kröpfen. Auch rote und gelbe Elsterkröpfer in Topqualität gaben von 2009 bis 2017 ein Gastspiel in seiner Zuchtanlage. Mit ihnen konnte er viermal das SV-Band als höchsten Preis bei der Hauptsonderschau erringen. Alles, was einen eleganten Elsterkröpfer ausmacht, in nicht übertriebenem Maß, dazu die Zeichnung und der Grünglanz im Gefieder der Roten, haben ihm nach seiner Aussage gefallen. Aber es war nur eine Liebe auf Zeit mit den Elsterkröpfen, denn in seinem Gedächtnis hatte Karlheinz Hartmann die Französischen Kröpfer, die er beim Siegering-Wettbewerb 1996 in Frankfurt/M. ganz genau und lange angeschaut hatte. Viel Zeit hat er damals vor deren Käfigen verbracht. Das zutrauliche Wesen dieser Tiere, die elegante Figur stachen ihm ins Auge und hatten sich in seinem Gedächtnis festgesetzt. Aber sein damals sehr hoher Zuchtstand und die Verbundenheit zu den Schlesischen Kröpfen, rotschimmel, ►

hielten ihn davon ab, schon 1996 Französische Kröpfer zu erwerben. Auch in den Folgejahren ging er oft und gern durch die Reihen der Französischen Kröpfer und knüpfte Kontakte zu den Ausstellern.

Im Januar 2014 kontaktierte er Klaus Cleres aus Worms-Abenheim. Aus dessen Spitzenzucht bekam er im Herbst des gleichen Jahres zwei Täuber und drei Täubinnen in Gelbgeherzt. 2016 erhielt er von ihm weitere Zuchttiere im rotgeherzten Farbenschlag. Als dieser seine Spitzenzucht 2017 aufgab, konnte er nochmals sehr gute Französische Kröpfer für seine Zucht erhalten. Die Tiere von Klaus Cleres, so sagte Karlheinz Hartmann, sind die Stammeltern seiner derzeit so erfolgreichen Zucht. Ihm war damals auch klar, dass er dafür seine Schlesischen Kröpfer und Elsterkröpfer abgeben wird.

Auf meine Frage, ob der Französische Kröpfer schwierig in der Zucht sei, antwortete Karlheinz Hartmann: „Jede Kropftaube birgt ihre eigenen Herausforderungen in der Zucht. Der Französische Kröpfer ist nicht schwieriger, aber auf Grund seiner figürlichen Gegebenheit einfach anders. Diese Kropftaube



Mehrfach hochbewertete gelbgeherzte Täubin

ist es aber absolut wert, sich mit ihr und ihren Anlagen auseinanderzusetzen und zu beschäftigen.“

Durch die guten Ausgangstiere, mit denen Karlheinz Hartmann die Zucht Französischer Kröpfer begann, hat er es in kurzer Zeit geschafft, seine Tiere in Rot- und Gelbgeherzt ganz vorne zu platzieren. Neben Höchstnoten auf führenden Ausstellungen stellte er schon zweimal den Champion bei der Hauptsonderschau, wurde Deutscher Meister und errang die SV-Meisterschaft auf die sechs besten Tiere. Auch die Jungtiermeisterschaft (Zuchtpreis) auf die vier besten Tiere beiderlei Geschlechts einer Farbe konnte Karlheinz Hartmann gewinnen. Diese Preise kommen bei der Hauptsonderschau zur Vergabe. Was mir beim Betreten der Zuchtanlage ins Auge fiel, war die absolute Sauberkeit und Ordnung, die im Vorraum begann und sich in den Zuchtschlägen und bis ins Futterlager fortsetzte. Das, so versicherte er mir, „ist nicht bloß heute so, weil du zu Besuch kommst.“ Die Schlagreinigung gehört für ihn zum täglichen Ritual. Daran haben sich auch die auf den Nestern sitzenden Tauben gewöhnt und verlassen weder Gelege oder Jungtiere, selbst wenn deren Nistzellen gereinigt werden. Die nach Süden ausgerichtete Anlage ist in doppelwandiger Holzbauweise mit Isolierung erstellt und in vier Abteile unterteilt. Die komplette Inneneinrichtung ist in einem Stecksystem erstellt und kann so leicht zur Generalreinigung ins Freie gebracht werden. Nach Zuchtschluss werden die Nistzellen durch 12 cm breite Laufbretter ersetzt. Dort findet jede Taube einen Sitzplatz. Die beiden Zuchtschläge sind in der Inneneinrichtung baugleich. Das hat nach seiner Erfahrung den Vorteil, dass sich Tiere bei eventuellen Umpaarungen leichter zurechtfinden. Die Volieren sind überdacht und vom Boden her auf den Außenseiten ca.



Selbst zusammengestellte Futtermischung

50 cm hoch mit Kalksteinziegel aufgemauert. Das dient als Wind- und Regenschutz. Das darüber angebrachte feinstmaschige Drahtgeflecht macht das Eindringen von Schädigern und Raubzeug unmöglich. Durch die lichtdurchlässigen Dachplatten fällt auch im Winter das Sonnenlicht bis auf den Boden durch und schafft so ein angenehmes Klima. An der Ost- und Westseite werden im Herbst zum Schutz der Tiere vor Wind und Regen Kunststoffplatten angebracht. Durch die Ringsum-Verdrahtung ist die Voliere im Sommer sehr luftig und kühl.

Der Boden der Voliere ist aus feinem Estrich. Das erleichtert die Reinigung mit Spachtel und Besen. Durch das Abflammen der Volierenböden mit einem Gasbrenner sind Darmparasiten bei seinen Tauben so gut wie nicht vorhanden.

Die Nistzellen in seinen Zuchtschlägen musste er für die Französischen Kröpfer nicht extra umbauen (vergrößern). Diese waren für die Schlesischen Kröpfer und Elsterkröpfer schon reichlich in der Größe dimensioniert. Mit 14 Zuchtparren beginnt er nicht vor Mitte März die Zucht. Der Zuchtbeginn hat sich nach seinen Worten mit den Französischen Kröpfen gegenüber der anderen Rassen um gut zwei Wochen nach hinten verschoben. Sie brauchen nach

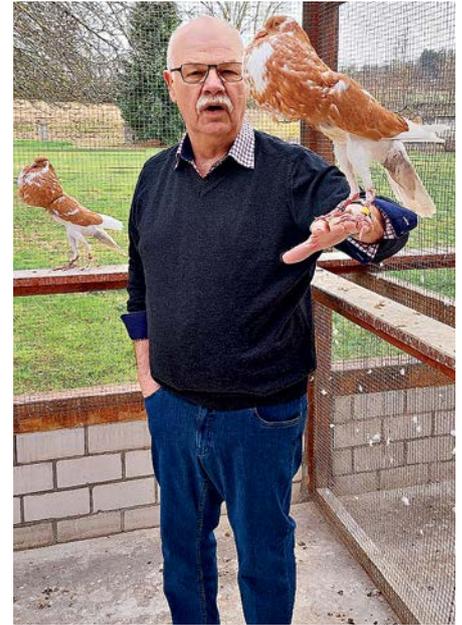
seiner Erfahrung mehr Wärme und längeres Tageslicht bis sie in Brutstimmung kommen.

Die Zucht beginnt aber erst nachdem die Kotuntersuchung der Tauben in allen Punkten ohne Befund ist. Erst dann werden die Zuchtpaare zusammengestellt, denn, so sagte er, wenn während der Zucht gesundheitliche Probleme bei den Tieren auftreten, ist meist das ganze Zuchtjahr, in dem er vier Gelege einplant, gelaufen. Bei den zur Zucht eingestellten Tauben sind Vitalität und Gesundheit die Grundvoraussetzungen, neben einer Topfigur, gutem Wesen; auch die im Standard geforderten Rasse- und Zeichnungsmerkmale müssen in hoher Masse vorhanden sein. Sollte ein Tier Probleme mit der geforderten Blaswerksgröße oder -form sowie anderen Merkmalen, die einen Französischen Kröpfer ausmachen, haben, findet es keinen Eingang in seine Zucht.

Verpaart werden seine Tauben in nicht zu enger Verwandtschaft. Dadurch festigen sich nach seiner Erfahrung die Erbmerkmale sehr konstant. Mit etwa vier Wochen werden die Jungtiere in einer Box abgesetzt. Erst wenn sie fliegen können, kommen sie in den Jungtierschlag. Das hat sich nach seiner Erfahrung gut bewährt, denn dann halten sich die Tiere nicht mehr ständig auf dem Schlagboden auf und werden von den Älteren nicht mehr belästigt, kennen die Futter- und Wasserbecher, die sie auch später in den Ausstellungskäfigen wiederfinden. Als Nisthilfen verwendet der Züchter handelsübliche Nistschalen mit Einlagen und Stroh. In der Entwicklung der jungen Französischen Kröpfer gibt es nach seiner Aussage keinen gravierenden Unterschied zu den anderen Rassen, die Karlheinz Hartmann bisher gezüchtet hat. Aber bis sich der „Franzose“ richtig ausgebaut hat und sich in voller Schönheit zeigt, dauert es eben seine Zeit. Oft

zeigt ein Tier seine wahre Schönheit erst im zweiten Lebensjahr. Beim Futter, das er aus Mischungen verschiedener Hersteller selbst zusammenstellt, legt Karlheinz Hartmann großen Wert darauf, dass es für die Tauben leicht verdaulich, feinkörnig, abwechslungsreich, nicht zu eiweißhaltig ist und einen hohen Rohfasergehalt hat. Rohfaser ist wichtig für die Verdauung und Darmgesundheit. Durch das Selbstmischen des Futters kann er das Futter sehr variabel gestalten und stets den Erfordernissen seiner Tauben durch die Zumischung von Gerste anpassen.

Hochwertige Futterergänzungsmittel wie Oregano, Moorkonzentrat, Vitamine, Taubenstein, Grit sowie Probiotikum mit Elektrolyt runden den Versorgungsplan seiner Tauben ab. Zweimal am Tag werden die Tauben gefüttert, wenn möglich immer zur gleichen Zeit. Die Futterrationsration ist so bemessen, dass nichts im Trog liegen bleibt. Auf meine Frage, was sein Motto seiner über vierzigjährigen sehr erfolgreich Tauben sei, antwortete Karlheinz Hartmann: „Ich muss meinen Bestand überblicken können. Darum halte ich lieber 20 Tiere dort, wo auch 30 Tiere Platz hätten und achte auf ein gutes Stallkli-



Karlheinz Hartmann mit einer gelbgeherzten Täubin

ma, sodass ich mich selbst wohlfühle, wenn ich bei den Tauben bin.“ Abschließend bemerkte Karlheinz Hartmann: „In all diesen Jahren habe ich viel erlebt, aber was mich mit mehr Zufriedenheit erfüllt als alle errungen Preise, sind die vielen schönen Erinnerungen und Erlebnisse mit den Weggefährten, von denen einige aber leider nicht mehr unter uns sind. Ich möchte keine Stunde missen!“

LUDWIG GEHWOLF



Blick in den Zuchtschlag: Zuchtpaare haben ihre Zellen bezogen

FOTOS: GEHWOLF